





Inhalt derselben ganz oder theilweise an die Deffentlichkeit gelangt. So ist es auch bei dem Entwurf des Reichshaushaltsetats stets gewesen. Bei der Zolltarifvorlage wird dies sicher alsbald der Fall sein, ausgenommen vielleicht einzelne Punkte, über die ausdrücklich den Regierungen der Einzelstaaten strenge Verschwiegenheit anempfohlen worden ist. Denn Vorlagen, die zur Kenntniss von so viel Personen gebracht sind, lassen sich nicht verheimlichen, namentlich dann nicht, wenn die öffentliche Aufmerksamkeit so gespannt auf die Verlautbarung gerichtet ist, wie es gegenwärtig zutrifft.

Die Regierung würde deshalb am richtigsten handeln, wenn sie schlankweg alsbald die Entwürfe im „Reichsanzeiger“ vollständig zur Veröffentlichung brächte, wie dies ja in den letzten Jahren in Betreff der Entwürfe zum Reichsversicherungsgezet, zum Hypothekendarlehengezet, zum Gezet über das Urhebergezet und dergl. der Fall gewesen ist.

Ueber die Höhe einzelner Zölle im neuen Zolltarif-Gesetzentwurf haben einige Blätter am Sonntag Angaben veröffentlicht, die von der „Nordb. Allg. Ztg.“ am Montag Abend hochoffiziös als Kombinationen bezeichnet werden.

**Das Schicksal des alten Arbeiters.** Aus Köln wird der „Leipziger Volks-Ztg.“ geschrieben: In den Räumen der hiesigen Aktien-Gesellschaft Kölner Baumwollspinnerei und Weberei fand man einen alten Mann erhängt. In einer Tasche seines Rockes steckte ein Zettel folgenden Inhalts:

Wir künftigen Arbeit hierdurch am 22. Juni er die Arbeit in unserer Fabrik.

Kölnische Baumwollspinnerei und Weberei. Aktien-Gesellschaft. Eugen Langen. Wunnenberg.

An den Spulmeister Joseph Schmidling, hier.

Auf diesen Zettel hatte der Erhängte das eine Wort „Motiv“ geschrieben. **Zweihundvierzig Jahre lang** hatte der Mann im Dienste der Kölner Baumwollspinnerei und Weberei gefrondet. Bis zum Obermeister hatte er es gebracht. Als er dann alt wurde, degradierte man ihn zum Untermeister, und jetzt erhielt er den Schein mit den wenigen, aber für den verschliffenen Mann inhaltsschweren Worten. Es war für ihn das Todesurtheil. Er mußte einem jüngeren Meister Platz machen. Im Zeitalter der Sozialreform!

**Die Rache des Fabrikanten.** Ein streikender Glasarbeiter, der anderweitig in Arbeit getreten war, hat folgendes Abgangsgewiß von der Firma H. Heye, Glasfabrik, erhalten:

Der F. F. war vom 1. April 1883 bis 26. Februar 1901 bei mir als Glas-pfleger beschäftigt. Derselbe war Mitglied der Vertriebs-Krankenkasse der Firma H. Heye, Glasfabrik.

H. hat sich während der Zeit gut betragen, er gab seine Arbeit auf, um sich den Streikenden, welche am 26. 2. in den Ausstand traten, anzuschließen.

Nienburg (Weser), den 18. Juni 1901. H. Heye, Glasfabrik, H. Gewede.

Auf dieses Zeugniß hin dürfte der betreffende Arbeiter wohl nirgends mehr Beschäftigung finden und der Zweck der Kennzeichnung ist damit erreicht.

**Im Verlaufe des Leipziger Aerztestreiks** waren durch Urtheil des Ehrenrathes des ärztlichen Bezirksvereins Leipzig-Stadt acht Aerzte, welche sich während des Konflikts zwischen Ortskrankenkasse und Krankenhaus den efferen zur Verfügung gestellt hatten, als „Streikbrecher“ mit einer schweren Disziplinarstrafe belegt worden. Sie appellirten hierauf an den Ehrengerichtshof für Aerzte in der Kreishauptmannschaft Leipzig, der die Betreffenden freigesprochen hat.

**Die Verurtheilung der Heilsarmee**, d. h. die Nichtzulassung der männlichen und weiblichen, den „Kriegsruß“ verweibenden Heilsoldaten in die Gastwirthschaften, hat der Verein Berliner Heilmannschaft in seiner letzten Sitzung beschlossen. Anlaß zu dieser Ausweisung hat ein gegen die Gastwirth gerichtetes, den ganzen Stand in gefährlicher Weise angreifender Artikel des „Kriegsruß“ gegeben, der den Heilsarmee-Derften Howry zum Verfasser hat. Wie verlautet, sollen sich auch andere Gastwirth-Vereine diesem Vorgehen anzuschließen beabsichtigen.

Die Herren Gastwirth sind ja so empfindlich. Möchten sie ihren Muth und ihre Ehrgefühl lieber bei anderen Gelegenheiten beweisen, als bei den armen Ansträgern des „Kriegsruß“.

**Von der Zensur verboten** wurden die Stücke „Kranmer Bude“ von Felix Börmann und „Ricardos Moral“ von Roberto Braca, deutsch von Otto Eifenschmitt. Direktor Jarnia hatte die Absicht, diese beiden Stücke demnächst am Vestigtheater zur Aufführung zu bringen.

**Ausland.**

**Die Regierung „liebängelt“ mit den Sozialisten?** In einer Versammlung des katholisch-konstitutionellen Vereins in Wien griff Bürgermeister Lueger die Regierung auf das Heftigste an, weil sie mit der Schönererpartei und den Sozialisten liebängelt. Wenn Körper die gerechten Forderungen der Christlich-Sozialen nicht erfüllen, würden sie im Herbst zu den schärfsten Waffen der Opposition greifen. — Ob unsere Genossen von dem Liebängeln schon etwas gemerkt haben?

**Neue englische Niederlagen.** Ein Drahtbericht der „Lgl. Adsch.“ aus London meldet:

Aus Fort Elizabeth werden unter dem 22. Juni zwei englische Niederlagen in der Kapkolonie gemeldet. Die Buren unter Malan rieben die englischen Midlandschützen bei Waterkloof im Bezirk Oradob auf. Die Engländer verloren 17 Tode, 32 Verwundete und 109 Gefangene. — Die englische Kolonne Krabbe wurde in der Nähe von Klivfontein geschlagen; sie hatte 11 Tode, 28 Verwundete, 47 Gefangene. Kraininger und Malan rüden weiter nach Süden in den Bezirk Somerset vor.

**Chinesischer Aufstand unter neuem Namen.** Die unter dem Namen „Vereinigung der Landwirthe“ bekannte Bewegung nimmt an Ausdehnung zu. Es handelt sich dabei um ausgesprochen freimendliche Bestrebungen, ein Vortribum unter anderem Namen — Da kann ja demnächst ein neuer Kreuzzug beginnen.

**Lokales und Provinzielles.**

Breslau, den 24. Juni 1901.

**Die Theuerung in Schlesien.** Gegen die Wichtigkeit der vom Tarifamt deutscher Buchdrucker gemachten Angaben des Breslauer Magistrats über die Höhe

der in Breslau üblichen Wohnungsmiethen hatte eine öffentliche Buchdrucker-Versammlung eine Protest-Resolution angenommen und das Bureau beauftragt, diese Resolution dem Magistrat zu übermitteln. Darauf ist dem Beauftragten der Versammlung jetzt folgende Antwort zugegangen:

Dem Ersuchen des Tarifamts der deutschen Buchdrucker vom 20. Januar d. Js. um Angabe von Wohnungs- und Lebensmittelpreisen in den Jahren 1896 und 1900 haben wir, so weit uns möglich war, f. Zt. entsprochen.

Die von uns gemachten Angaben über Miethspreise pro 1896 sind auch in der Zusammenstellung des Tarifamts abgedruckt. Wir waren zu jener Zeit aber nicht in der Lage, Angaben über die Miethen für 1900 machen zu können, da die betreffenden Anzeigearbeiten nach der Erhebung vom Dezember 1900 noch nicht fertig gestellt sein konnten.

Wir ersuchen Sie, der Vereinigung von Buchdrucker-Gehilfen, welche an der Resolution vom 10. d. Mts. theilhaftig gewesen sind, von vorstehender Mittheilung Kenntniss zu geben. G. Hender. H. Brte.

Demnach erscheint allerdings die „Unierlassungssünde“ des Breslauer Magistrats in einem anderen Lichte.

**An unsere Leserinnen!**

Den Frauen gehört der Romantheil. Er muß den Frauen „etwas bieten“, sollen sie an das Arbeiterblatt gekoppelt werden. Leider ist ja ein großer Theil unserer Arbeiterfrauen noch nicht politisch geschult und verzichtet nicht lieber auf das Romanlesen, als auf den übrigen Inhalt des Blattes. Soll die Arbeiterfrau an das Blatt gekoppelt werden, so muß ein fesselnder Roman das Bindeglied zwischen Arbeiterfrau und Arbeiterblatt bilden. Ein fesselndes Feuilleton zu finden, ist aber nicht so leicht, denn die Blätter der sozialdemokratischen Partei können nicht, wie ihre bürgerlichen Konkurrenzorgane jeden beliebigen Schauerromans bringen, der die lieben Leserinnen durch Anziehung nervenerregender Geschehnisse oder Seelenqualen-Schilderungen von Fortsetzung zu Fortsetzung in künstlicher Spannung hält. Das Feuilleton der sozialdemokratischen Presse darf nur wirklich künstlerisch-gebundene Werke bringen, denn die Sozialdemokratie will das Volk zum Kunstgenuss erziehen. Gekau diesen Grundfahnen verfahren wir, wenn wir nach Abschluß des Romans „Könige im Exil“ einen Roman der hervorragendsten deutschen Romanautorin zum Abdruck bringen:

**„Die Rheinlandstöchter“**

von Clara Viebig.

Zeichnete sich Daudet's Roman durch eine hübsche Detailmalerei aus, die oft die Handlung zurücktreten ließ, so bringen uns die „Rheinlandstöchter“ von Anfang bis zum Ende von künstlerischer Hand fein gezeichnet, spannende Bilder. Ohne daß äußerliche Effekte künstlich herangezogen werden, fesselt das Schicksal Nelda Dallmers die Leser und Leserinnen. Sie und ihre Umgebung sind mit markiger Hand aus dem Leben gegriffen und voll warmen und natürlichen Obens. Das Milieu des besseren Mittelstandes am Rhein, die Eisfabriker und die gute Gesellschaft Berlins sind porträtaunlich getroffen. Der Kampf eines stolzen, geraden Mädchens gegen die beengende Heuchelei der guten Sitten unserer sogenannten Gesellschaft bildet den rothen Faden, der sich durch den Roman zieht. Die Verfasserin hat dabei glänzend den Beweis geliefert, daß man, ohne sich künstlerisch etwas zu vergeben, spannend und interessant schreiben kann.

Wir sind deshalb sicher, daß sich die „Rheinlandstöchter“ bald in den Herzen unserer Abonnenten einleben und uns, wie seiner Zeit Tolman's „Gottbegnadet“, neue Leserinnen zuführen werden, die dann dem gesammten Inhalt der Zeitung ihre volle Aufmerksamkeit widmen.

Dann wird der Roman unserer ersten deutschen Dichterin seinen Zweck erfüllt haben.



**\* Graf Ballestrem und die Getreidezölle.** Der Gleiwitzer Ortsverband der deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunker) hatte am 16. Mai beschlossen, zwei Resolutionen gegen die Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel auch dem Vertreter des Gleiwitzer Wahlkreises, Grafen Ballestrem, zuzufenden. Der Vorstand des Verbandes hat darauf folgende Antwort erhalten:

Blawoiwitz, den 8. Juni 1901. Dem geehrten Vorstand des Ortsverbandes der deutschen Gewerksvereine Hirsch-Dunker-Gleiwitz erwidere ich auf das gefl. Schreiben vom 16. Mai cr., welches mir erst jetzt zu Händen gekommen ist, ergebenst folgendes:

Da ich zur Zeit die Ehre habe, Präsident des deutschen Reichstages zu sein, ist mir in dieser Eigenschaft eine gewisse Zurückhaltung in der Parteinahme sowohl für als gegen einen vorliegenden Gesetzesentwurf auferlegt. Daher würde ich der Aufforderung des geehrten Vorstandes, im Reichstage einer Erhöhung der Getreidezölle energisch entgegenzutreten selbst dann nicht nachkommen können, wenn dieses meiner Ansicht von der Sache entspräche.

Als Vertreter des Wahlkreises Lublin—Tost—Gleiwitz im Reichstage, nehme ich jedoch keinen Anstand, dem geehrten Vorstand zu erklären, daß ich für meine Person für eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle bin, und bei einer eventl. namentlichen Abstimmung auch in dieser Richtung meine Stimme abgeben werde. Mir dem weitans größten Theil meiner Wähler glaube ich mich hierin in Uebereinstimmung zu befinden.

Eines geehrten Vorstandes ergebenster Ges. Graf Ballestrem Reichstagsabgeordneter für Lublin—Tost—Gleiwitz 3. Z. Präsident des Reichstages.

Also endlich doch eine Aeußerung von einem ober-schlesischen Zentrums-Abgeordneten! Es war nicht zu zweifeln, daß Graf Ballestrem so antworten würde, wie er es gethan hat, aber wir zweifeln sehr, daß seine Annahme, er befände sich in Uebereinstimmung mit dem weitans größten Theil seiner Wähler, richtig sei. Bei der nächsten Reichstagswahl könnte er wohl eines Anderen belehrt werden.

**\* Dem Bund der Landwirthe** stellt das „Landeshuter Kreisblatt“, bekanntlich Organ des dortigen patriotischen Wahlvereins und der Konser-vativen, in seiner Nr. 72 unter „Politische Ueberblick“ folgendes schmeichelhafte Zeugniß aus:

„Die Agitationsweise des Bundes der Landwirthe vergiftet die Landbevölkerung und bereitet den Acker vor für Aufnahme der sozialdemokratischen Saat. Gistiger greift die sozialdemokratische Presse die Industrie nicht an, als die bündlerische.“

Einfach fürchterlich!

**\* Die Sozialdemokratie und ihre Gegner** Mit diesem Thema wird sich eine Volkerversammlung beschäftigen, die am Freitag Abend im Gewerkschaftshaus stattfindet. Der Redner ist der Redakteur unseres Altensburger Parteiorgans, Genosse D. Stücken. Der Referent ist als wirkungsvoller Redner bekannt. Da auch diesmal unsere Gegner dringend eingeladen sind, dürfte die Versammlung einen sehr interessanten Verlauf nehmen. Die Arbeiter werden für guten Besuch sorgen.

**\* Für die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau** wird die erste Rate im nächsten Staats-haushalts-Etat enthalten sein.

**\* Auf Grund eines staatsanwaltlichen Haftbefehls** ist, nach Berichten bürgerlicher Blätter, der pol-nisch-sozialistische Schriftsteller Georg Haase in Königshütte verhaftet worden. Ueber die Ursache dieser Maßnahme verlautet nichts Näheres.

**bx. Die polnischen Nationalsozialisten ver-lieren ihren Anhang.** Das Organ der polnischen nationalsozialistischen Partei, die „Gazeta Robotnicza“ berichtet hierüber aus Hamburg: Eine Versammlung polnischer Arbeiter, in der Genosse Jglinki über den zweiten Parteitag in Berlin referirte, fand am 9. Juni in Altona statt. Es wurde gegen die Beschlüsse des Parteitages eine Protestresolution angenommen, in der es heißt:

„Wir polnischen Sozialisten streben nicht nach der Unabhängigkeit Polens, sondern wir wollen, auf dem Boden des Programms der deutschen Sozialdemokratie stehend und von ihr nur durch den Unterschied der Sprachen getrennt, die Befreiung des polnischen Proletariats aus dem Joche des Kapitalismus, wir wollen, daß in polnischen Gegenden bei der Aufstellung eines Kandidaten nicht die Zugehörigkeit zur P. P. S. maßgebend sein soll, sondern wir wollen eine Verständigung mit den deutschen Genossen,“

schließlich protestirten wir dagegen, daß ein Antrag abgelehnt wurde, nach dem ein polnischer Vertrauensmann gemeinsam mit einem deutschen Sozialdemokraten thätig sein soll.“

Was sagen nun die Herren Nationalsozialisten dazu, daß die Verständigeren unter ihnen die Gefolgschaft aufgesagt haben. Bisher waren die Polen in der Emigration ihre ganze Stütze und nun werden auch diese rebellisch. Es ist jammerlich um die Herren Verfus, Wimszkiewicz und Haase!

**\* Vom Schlesischen Arbeiter-Sängerbund.** In Ergänzung unserer gefrigen Notiz über die Gründung des Bundes geben wir heute noch einen speziellen Bericht:

W. Sonntag fand im Gewerkschaftshause der erste Delegirten-tag der Schlesischen Arbeiter-Gesang-Vereine statt. Die Mitglieder des Breslauer Arbeiter-Sänger-Bundes begrüßten die Delegirten mit dem Liede „Fröhlich den Tag“. Hierauf eröffnete der Vorsitzende des Breslauer Arb.-S.-B. den Delegirten-tag und ließ im Namen des Bundes die auswärtigen Vertreter herzlich willkommen. Das Bureau bildeten die Sangesbrüder Scherbaum, Becker und Weigelt.

Es wurde zunächst festgestellt, welche Vereine vertreten seien. Die Feststellung ergab folgendes Resultat. Vertreten waren die Vereine aus

Piegnitz	mit 98 Mitgliedern,
Wagnau	„ 28 „
Freiburg	„ 75 „
Brieg	„ 50 „
Schweidnitz	„ 25 „

durch je 1 Delegirten, der Verein Ohlau mit 30 Mitgliedern

durch 2 Delegirte.

Mehrere Gesang-Vereine aus der Provinz waren aus finanziellen Gründen nicht vertreten. Doch konnte festgestellt werden, daß der Schlesische A.-S.-B. nach Zuzuggetreten am 1. Juli ca. 30 Gesang-Vereine mit über 1000 Mitgliedern als Theilnehmer haben wird. Der Breslauer A.-S.-B. war durch 10 Delegirte vertreten, welche ins-gesammt 284 Mitglieder vertreten. Der M.-G.-B. „Steinfurt“ Breslau hatte sich entschuldigt, da er an diesem Tage einen Ausflug hatte, was bei den auswärtigen Vertretern Befremden hervorrief. Der Gesangverein Gräbichener Vorstadt fehlte. Im Ganzen waren vertreten 580 Sänger durch 17 Delegirte.

Der Vorsitzende erläuterte hierauf mit kurzen Worten den Zweck der Gründung des Schlesischen Arbeiter-Sängerbundes, der vor Allen in der gemeinsamen Pflege des veredelnden Gesanges und in der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung zu suchen sei. Die Gründung wurde einstimmig beschlossen. Es folgte die Verathung der Statuten. Das vorgelegte Ober-Sänger-Bundes-Statut wurde aber von den meisten Delegirten als für Schlesien nicht brauchbar erachtet. Darauf verlas der Vorsitzende das entsprechende um-gearbeitete Statut des Breslauer Arbeiter-Sängerbundes, welches mit allen seinen Paragraphen fast einstimmig angenommen wird. Aus dem Statut ist hervorzuheben, daß jeder Gesangverein ein Einschreibegeld von 2 Mark und einen vierteljährlichen Beitrag von 1 Mark zu entrichten hat. Dafür bekommt jeder Gesangverein eine Partitur und vier Quartetts gratis und zwar jährlich vier verschiedene Lieder. Die für größere Vereine noch fehlenden Quartetts werden mit 10 Pf. pro Quartett vom Bunde abgezogen.

In den Vorstand wurden zum ersten Vorsitzenden Scherbaum, zum Stellvertreter Winkler, zum Kassier Becker, zum Stellvertreter Sangesbrüder Weigelt einstimmig gewählt. Von der Wahl von Schriftführern wurde Abstand genommen, weil der Vorsitzende erklärte, daß die schriftlichen Arbeiten von den Vorstandsmitgliedern ansgeführt werden können. Zum vierten Punkt wurde beschlossen, den nächsten Delegirten-tag in Piegnitz abzuhalten und zwar im ersten Vierteljahr 1902. Nachdem die Zeit so weit vorgeschritten, schloß der Vorsitzende um 2 Uhr mit einem Hoch auf den Schlesischen Arbeiter-Sängerbund den Delegirten-tag.

**\* Ueber eine Verhaftungsaffäre**, die halb ernst, halb scherzhaft anmüthet, schreibt man uns:

Künftig fuhr ein Buchdrucker aus Breslau nach Bojanowo, um sich dort eine Stellung zu besorgen. Er fuhr von Breslau, Ober-schlesischen Bahnhof, um 1.30 Uhr Nachmittags ab, war in Bojanowo um 3.27 Uhr; der letzte Zug von Bojanowo nach Breslau fuhr 5.48 Uhr. Mit diesem mußte der Jünger Gutenberg wieder zurück-fahren, er hatte also nur 2 Stunden und 21 Minuten Zeit, seine Angelegenheiten zu ordnen. Zur festgesetzten Zeit setzte sich unser Freund wohlgenüth in den Zug und dampfte nach Breslau ab. Wie er hier des Abends ca. 7.45 Uhr auf der Ober-schlesischen Bahnhof ankam, wurde er zu seiner nicht geringen Ueberraschung verhaftet. Warum? Es war inzwischen ein Telegramm von Bojanowo gekommen, welches besagte, daß ein junger Mann, Zubaber der und der Fahrkarten-Nummer und mit Strandschrauben an dem Hüften, festgenommen sei, um seine Personalien festzustellen. Derselbe stehe im Verdacht des Diebstahls. Unser Buchdrucker mußte also nothgedrungen mit auf die Wache gehen und bis künftliche Angelegenheiten erledigt waren, also über eine Stunde warten. Dann endlich wurde er entlassen. Genau acht Tage später besuchten ihn zwei Kriminalbeamte betreffs dieser Diebstahlsaffäre in seiner Wohnung, um sich seinen Kleiderbestand anzusehen und zu erforschen, ob er auch Strandschube besitze; doch solche fanden sie nicht, auch an den anderen Kleidern konnten sie nichts Verdächtiges finden und so mußten die Beamten wieder unerwarteter Sache abziehen. Dessen-muste K. wieder auf Polizeipräsidium, um Alles zu Protokoll zu geben, was er in den zwei Stunden in Bojanowo a-

gefangen habe. In dem Bericht von Bojanowo wird angegeben, daß der Dieb ca. 50 Mark Geld und verschiedene Wertgegenstände aus einem Zimmer in Bojanowo gestohlen habe. Die Gegenstände habe der Dieb in einem Kasten zusammen gebunden, sei aber entdeckt und habe die Flucht ergriffen. Wie er sich habe, hat aber nicht geheißen, habe er das Bündel über einen Baum geworfen und sei dadurch entkommen. In dem Bericht der Polizei in Bojanowo den Dieb auf dem Bahnhofs gelocht und hat so die Bahnhofsnummer des Anschüßers erhalten, was zu dessen Festnahme auf dem Ober-Schlesischen Bahnhof beitrug. Was einem Menschen nicht Alles passieren kann.

**Städtischer Arbeitsnachweis.** Frequenz in der Woche vom 16. Juni bis 22. Juni cr. s. M. 1. Angeworbene Arbeitskräfte 116. Zu besetzende Stellen 92. Verfügbare Stellen 49. 2. Frauen. Angeworbene Arbeitskräfte 76. Zu besetzende Stellen 81. Verfügbare Stellen 68.

**Lobe-Theater.** Dienstag schließt die Nachsaison mit Herbert Hauptmanns Stück "Die versunkene Glocke". Als Hauptdarsteller wird sich Fräulein Wendt nach sechsjähriger, als Heinrich Herr Lettinger nach fünfjähriger Mitgliedschaft vom diesigen Publikum verabschieden. Ein Teil der Mitglieder reist noch am Abend nach Baden-Baden zur Erfüllung ihrer dortigen Engagementpflichten ab.

**Neues Sommertheater.** (Dir. Alfred Palm). Dienstag findet die Aufführung von Strindbergs "Osten" statt. Das Publikum wird nochmals gebeten, auf die Klingelzeichen pünktlich den Saal zu betreten, da es unbedingt nötig ist, daß während des Stückes die Saal Türen geschlossen bleiben.

**Schwere Unglücksfälle.** Am 20. d. M. Nachmittags wurde auf der Dobraustrasse der 55 Jahre alte Milchhändler Konrad aus Weichwitz durch einen mit Sand beladenen Lastwagen überfahren. Er erlitt eine Verletzung des rechten Oberschenkel, so wie einen Bruch des linken Unterarmes. Auf einer Krankenfrage wurde der Schwerverletzte in das Krankenhaus Bethesda gebracht, wo er seinen Verletzungen erliegen ist. Am 21. d. M. erkrankte der 5 Jahre alte Sohn einer auf der Dumboldstrasse wohnenden Wittfrau, so daß ein Arzt gerufen werden mußte. Das Kind ist noch am denselben Tage gestorben. Angeblich soll das Kind beim Spielen von einem anderen Kinde gegen die Brust geschlagen worden sein. Ob die plötzliche Erkrankung und der Tod des Kindes damit zusammenhängt, ist noch nicht festgestellt.

**Auffinden eines Entseckten.** Am 23. d. M. Morgens wurde bei dem Strandweg die Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes aus der Obergegend. An dem Kopf des Entseckten, der nur kurze Zeit im Wasser gelegen haben kann, sind verschiedene Verletzungen sichtbar. Der Entseckte hat blondes Haar und ist mit schwarzem Tuchanhang, dunklem Hut, weissem Vorhemd und Gamaschen bekleidet. Er hat ein Kavier mit dem Namen August Hartwig bei sich. Die Leiche wurde in der Anatomie untergebracht.

**Auffinden eines Entseckten.** Am 24. d. M. Morgens wurde bei der Schwarzwasserbrücke die Leiche eines Mannes, der im Alter von 45 bis 50 Jahren getanden haben dürfte, aus der alten Oder gezogen und demnach der Anatomie zugeführt. Der Entseckte ist mit blauem Jacketanzug, blauweiß gestreiftem Hemd, blauer Hose, roten Halsband und Halsketten bekleidet. Er hat graumeliertes Haar, roten Schnurrbart und Anflug von Vollbart.

**Blühlicher Tod.** Die 86 Jahre alte Wittfrau Fäbber wurde am 23. d. M. Morgens in ihrer Wohnung, Schwalbendamm 24, tot aufgefunden. Ein schnell gerufener Arzt stellte fest, daß ein Verbrechen nicht vorliegt, sondern daß der Tod durch Altersschwäche herbeigeführt worden ist. Die Leiche wurde in der Anatomie untergebracht.

**Vermißt.** Der 13 Jahre alte Knabe Ernst Preßler und der 11 1/2 Jahre alte Knabe Robert Weigelt, deren Eltern Festungstraße 4 wohnen, werden seit dem 23. d. Mts. vermißt. Preßler ist mit brauner Hose, grünem Jacket, grauem Hut und braunen Strandschuhen, Weigelt mit grünem Kammeranzug, grünem Hut und braunen Schuhen bekleidet.

**Vermißt.** Seit dem 17. d. M. der Arbeiter Wilhelm Schneider, Berliner Chaussee 141 wohnhaft gewesen. Er ist 52 Jahre alt, geht lahm, hat schwarzes Haar und schwarzen Vordachbart und ist mit dunkler Hose, schwarzer Weste, schwarzem Hut und Sechshand schuhen bekleidet.

**Wohnungsfall.** Am 23. d. M. Nachmittags, geriet auf der Oder bei der Töle-Gummiindustrie das mit 5 Personen besetzte Mannesboot "Lena" vom Ersten Präsidenten Rudermann in den Wellenschlag eines Personendampfers und kenterte. Glücklicher Weise waren die 5 Personen gute Schwimmer, so daß sie sich so lange über Wasser halten konnten, bis ihnen Schiffer zu Hilfe eilten und sie sämtlich dem feuchten Element wieder entzogen.

**Zeugen gesucht!** In der Ermittlungsache gegen den Eisenbahner Max Ehrlich, welcher ein Verbrechen gegen seine Frau verübte, sollen die Arbeiter Paul Müllers und Hermann Kowal als Zeugen vernommen werden. Dieselben werden aufgefordert, sich umgehend im Zimmer 81 des Polizeirevieres zu melden.

**Ertrabter Einbrecher.** Als am 21. d. M. Vormittags eine Wittfrau nach einem Ausgange in ihre Wohnung auf der Friedrichstraße zurückkehrte, fand sie die Wohnung erbrochen vor, während zugleich ein junger Barocke aus der Wohnung flüchtete. Der Einbrecher, der sich bereits eine Weile mit 20 Mk. angeeignet hatte, wurde nach kurzer Verfolgung durch mehrere Männer eingeholt und dem Schutzmann übergeben.

**Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeirevier-Gefängnis wurden am 22. und 23. d. Mts. 123 Personen eingeliefert. 65 wurden verurteilt. Ein Mann hat eine Verletzung mit Kanonen, hat schwarze Ankleiderose und ein goldenes Medaillon. Abhandeln lassen: Eine Handwache mit einem Personennamen, ein goldenes Ring mit einem Edelstein, ein Schmied und eine Ausweiserkarte für einen Postbeamten mit der Nr. 148. — 300 Personen ist eine kleine rote Gürtel.

**Gottesberg, 24. Juni.** Leichenfund. Im Walde auf der Friedenshöhe wurde der seit einigen Tagen vermißte Eisenbahner Gehauer von hier leblos aufgefunden. Derselbe hinterläßt eine Frau und mehrere unermöglichte Kinder.

**Sagan, 23. Juni.** Bei der Arbeit verbrüht. Ein Arbeiter der Schlabach'schen Fabrik hat beim Ausschöpfen eines Rohrtes mit heißem Wasser aus und geriet mit dem rechten Arm ins Wasser. Er verbrühte sich demselben demnach, daß die Haut abfiel und der Behälter sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — In einer Dampfkesselanlage in der Arbeiterstraße ist gestern in eine mit Wasser gefüllte Lampe und entzündet, die im Hofe gebracht werden konnte.

**Kriegnis, 24. Juni.** In nichtöffentlicher Verhandlung wurde heute wegen Verbrechen der Lagerarbeiter Hermann Krause aus Frauen, Kreis Jauer, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Kriegnis, 24. Juni.** Der Familienauszug des Gewerkschafts-Kartells nach Weichenhof erregte sich eines gewissen Unbehagens, obgleich die Beteiligung noch viel besser hätte sein können. Das Komitee hatte es an vordem Arrangements nicht fehlen lassen: Belustigungen für Jung und Alt waren genügend geboten. Die Genschen verließen mit ihren Familien einige frühe Augenblicke fern von der monotonen Fremde. Die organisierten Holzarbeiter beabsichtigen, in Kürze eine Familienwanderung nach dem reizenden Ropsdorf Alledrumm zu unternehmen. — Ein recht pietätvolles Vergnügen ein heiliger Kaufmann haben. Seinem Dienstmädchen war der Vater gestorben und die Beerdigung am Nachmittags 2 1/2 Uhr angesetzt. Der wenig reichhaltige Mann ließ das Mädchen erst um 2 Uhr zur Beerdigung gehen und schon um 6 1/2 Uhr Nachmittags erschien er erregt im Trauerhause und forderte das Mädchen auf, sofort nach Hause zu kommen, was wurde er sie durch die Polizei holen lassen. — Jeder Kommentar ist überflüssig.

**Grotz, 22. Juni.** Selbstmord eines Soldaten. Der alte Kutscher hat sich der Maschinier Seibba von der

9. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 19 durch Erschießen entleibt. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. Der Selbstmörder stammt aus Krausendorf, Kreis Landeshut. Er hat zu der Tat sein Dienstgewehr verwendet und augenscheinlich eine Platzpatrone und Wasser dazu benützt.

**Oppeln, 24. Juni.** Mutiges Renkontre mit zwei Wildböcken. In der Nacht zum Freitag stieß im Walde bei Königl. Carnerau der Revierförster Dörrtel auf zwei Wildböcke. Beide trugen Schutzkappen. Als auf dem Grunde des Försters der eine der Wilderer nicht, von seiner Blüte Gebrauch zu machen, kam ihm der Beamte zuvor und feuerte zwei Schüsse gegen den Wilderer ab, die beide trafen. Der Getroffene brach zusammen. Er hatte schwere Verletzungen am Kopf und an dem rechten Oberschenkel erlitten. In dem Wilderer wurde der wegen Jagdvergehens wiederholt vorbestrafte Förster Richter aus Königl. Carnerau erkannt. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus in Malopane geschafft. Sein Genosse, welcher nach den Schüssen des Försters entflohen war, ist der Einlieger Wilkos aus Carnerau, ebenfalls ein vorbestrafter Wilderer.

**Reuthen O.S., 24. Juni.** Das eigene Kind verbrannt. Mit einem Kindesmorde, den das Dienstmädchen Pauline J. nach aus Reuthen O.S. am 14. Mai d. J. begangen, hatte sich das Schwurgericht zu beschäftigen. Die Verhandlung, welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu fünf Jahren Gefängnis.

**Vermischtes.**

**Ein Zeitspiel zum schlafenden Manen zu Gurs,** ein Krankheitsfall, der vor Jahren in medizinischen Kreisen ganz besonderes Aufsehen machte, bildet eine Kranke, Marguerite Bouvenval, in der Stadt Ebenelles bei St. Quentin. Sie schläft nunmehr bereits volle achtzehn Jahre. Sie ist weit und breit als die "Schläferin" bekannt und hat die medizinischen Größen durch die Beharrlichkeit ihres Zustandes in Erstaunen gesetzt. Jetzt heißt es, Marguerite Bouvenval, deren Zustand sich alljährlich um diese Zeit verschlechterte — sie verfiel am 31. Mai 1883 in Starisucht — sei ihrem Tode nahe. Das Gesicht weiß, alle Leichensymptome auf. Die Augen sind ganz eingesenken, ein Arzt sagt, zerstört, Arme und Beine fast steifartig abgemagert. Die Empfindlichkeit an einigen Körperstellen, die noch als Lebenszeichen galt, hat aufgehört, doch atmet die Patientin noch leise, fast unmerklich, und die Mutter setzt die künstliche Ernährung fort.

**Feuer im Gerichtsgebäude zu Erfurt.** Kurz nach 6 Uhr Abends brach Montag während der Schwurgerichtsverhandlung im Saale des hiesigen Landgerichtsgebäudes Feuer aus, und zwar dadurch, daß der Kattellan beim Anzünden der Kandelaber der Draperie zu nahe kam. Binnen Kurzem stand die Holzdecke in Flammen. Das Feuer, welches mit großer Schnelligkeit um sich griffen hatte, war um 8 1/2 Uhr Abends bewältigt. Der Saal ist völlig ausgebrannt. Weiterer Schaden ist nicht angerichtet worden.

**Neueste Nachrichten.**

**Verhungert.**

Die "Vollstättige Zeitung", meldet aus Bern: Im Fischlauer Thal Granbünden: verirrten sich zwei kleine Mädchen von 2 und 5 Jahren im Walde und kamen vor Hunger und Entkräftung um.

**Schlagende Wetter.**

Auf der Zeche "Sennade" bei Dortmund haben durch eine Explosion schlagender Wetter vier Bergleute Brandwunden erlitten: einer derselben ist gestorben.

**Attentat eines Irrsinnigen.**

In Verber bei Eilen schon ein 25-jähriger Mensch, der arbeitslos war, er sollte wegen geringerer Erziehung in eine Anstalt gebracht werden, auf Mutter, Schwester und zwei Mädchen, verlegte die Mutter schwer und erschoss sich dann selbst.

**Ständesamtliche Nachrichten.**

Eheschließungen. I. Arbeiter Gustav Meischer, ev., Leubensstraße 57, mit Karoline, verm. Baumert, geb. Käfer, ev., ebendortselbst.

**Lobe-Theater.**

Dienstag: **Schluß der Saison**  
Abschieds-Vorstellung  
von **Hrl. Wendt** und **Herrn Lettinger**:  
„Die verkaufte Glocke“.

**Neues Sommer-Theater**

**Liebleh's Stadtheater.**  
Dienstag, den 25. Juni,  
zum 5. Male:  
**Ostern.**  
Mittwoch, den 26. Juni,  
zum 3. Male:

**Auf eigenen Füßen.**

**Victoria-Theater**  
(Simonsauer Garten).

Bei schönem Wetter im Garten.  
Das Urteil der Sportswelt und Militärs über die Leistungen des Kunstschützen und Kunstschützen  
**Scuri**  
letzter phänomenal!  
Heraus:  
10 herrverz. Kunststücke.

**Castan's Kaspitha.**

Musik, Altertümer, Kunst, Gegenstände aller Art.  
Kasch Kasper die Kaspitha.

**Zeltgarten und Dominikaner.**

Täglich bei schönem Wetter i. d. Gärten, bei Regen i. d. Sälen.  
Ab 16. Juni:  
Täglich Gr. Fest-Concerte.  
Heute Dienstag:  
Zeltgarten:  
Waldorfer Abend.  
51 cr, Horschler.  
Dominikaner:  
Thilo Rückbeil's Sänger- und Instrumentalisten-Ensemble.  
Morgen Mittwoch:  
Zeltgarten:  
Gr. Schlachtmusik 1870/71 von Sara.  
Herz, Reisdal u. Tambourcorps, Gemeinwesen, Kanonendonner u. Dominikaner:  
Thilo Rückbeil's Sänger- und Instrumentalisten-Ensemble.  
Entrée nur 10 Pfg.  
Am. Bochentags 7 1/2, Sonn- und Festtags 5 Uhr,  
Matinee 11-1 Uhr frei.

**Volks-Lexikon.**

Nachschlagebuch für sämtl. Wissenszweige, mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiter-Gesetzgebung, Gesundheitspflege, Gewerkschaften, Sozial-Politik von Emanuel Warm, in 2 Bänden à 20 Pfg. zu beziehen. Buchhandlung „Bollswach“ in Seifen à 10 Pfg. und à 50 Pfg. durch die Buchhandlung „Bollswach“ zu beziehen.

**Geburten.** I. Kutscher Karl Blinshig, ev., S. — Arbeiter Christian Pollozel, ev., S. — Friedebahnkutscher Gottlieb Kalus, ev., S. — Perlmutterweber Karl Salzman, ev., S. — Schlosser Carl Freyer, ev., S. — Wurfmaschinen-Gustav Bademacher, ev., T. — Kärner Hermann Nitsch, ev., T. — Bierkutscher Ernst Härtel, ev., T. — Kärner Heinrich Bachale, ev., S. — Bigarrenmacher Emil Girsch, evang., T. — Kesselschmied Josef Kontiegnuski, kath., S. — Hausbälter Otto Kluge, ev., T. IV. Stellmacher Franz Frisch, kath., T. — Musikant Karl Franke, ev., S. —  
**Todesfälle.** II. Bigarrenmacher Richard Hübner, 29 J. — Arbeiter Paul Teichert aus Oberhof, 34 J. — Zimmermeisters-Wittwe Julie Baum, geb. Auras, 72 J. — Arbeiterfrau Anna Heumann, geb. Zoffner, 41 J. — Paul, S. des Bräuers August Junke, 4 J.

**Gewerkschaftshaus.**

Dienstag, den 25. Juni, Nachmittags: **Väter-Versammlung** im großen Saal.  
Dienstag, den 25. Juni, Abends 8 Uhr: **Gemeindearbeiter-Versammlung** im großen Saal.  
Dienstag, den 25. Juni, Abends: **Glasler-Versammlung** im Zimmer Nr. 5.  
Dienstag, den 25. Juni, Abends: **Schneider-Versammlung** im Zimmer Nr. 4.  
Mittwoch, den 26. Juni, Abends 8 Uhr: **Holzarbeiter-Versammlung** im großen Saal.  
Mittwoch, den 26. Juni, Abends: **Maurer-Gesang-Verein** Zimmer Nr. 1.  
Donnerstag, den 27. Juni, Abends: **Maler-Versammlung** Zimmer Nr. 2.  
Donnerstag, den 27. Juni: **Versammlung der Gesellen-Ausschüsse** Zimmer Nr. 3.  
Donnerstag, den 27. Juni, Abends: **Arbeiter-Radfahrer-Verein** Zimmer Nr. 5.  
Donnerstag, den 27. Juni, Abends 8 Uhr: **Versammlung der Schlosser und Dreher der Maschinenbau-Anstalt „Dreslau“** im großen Saal.  
Freitag, den 28. Juni, Abends 8 Uhr: **Große Volks-Versammlung**.  
Freitag, den 28. Juni, Abends: **Typographische Gesellschaft** Zimmer Nr. 2.

**Versammlungen und Vereine.**

**Liegnitz.** Gewerkschafts-Kartell. Donnerstag, den 27. Juni, Abends 8 Uhr, Sitzung. Zahlreiche Beteiligung erwartet.  
**Rawitzsch.** Dess. Holzarbeiter-Versammlung. Donnerstag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Pogerselste, Berlinerstraße 203. Referent: Kollege Kunisch-Diffeldorf. Alle Gewerkschaften sind dazu freundlichst eingeladen.  
Der Vertrauensmann.

**Todes-Anzeige.**  
Am 22. d. Mts. verschied nach langen, schweren Leiden unser Verbandskollege, der Schmied  
**Paul Neumann**  
im blühenden Alter von 29 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.  
Die Orts-Verwaltung.  
Beerdigung: Dienstag Nachmittag 2 Uhr nach Gräbchen.  
Trauerhaus: Kurzegasse 56. 794

Die amtliche Ausgabe stelle für zusammenstellbare Jahrbuchhefte des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen ist am 15. Juni d. J. für das Publikum eröffnet worden und befindet sich  
**Schweidniger Stadtgraben 13.**  
Dortselbst werden außer Rundreiseheften, allen einfachen und Stückfahrkarten, auch Sommerarten, Sonntag- und Sonderzugarten nach Schlessen, Süddeutschland, dem Harz, vor Schwitz u. s. w. schon mehrere Tage vor Antritt der Reise verausgabt. 775

**Illustrierte Geschichte des Deutschen Litteratur**

von J. G. Vogt  
in 2 Bänden à 10 Pfg. und à 50 Pfg. durch die Buchhandlung „Bollswach“ zu beziehen.